Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 44

Artikel: Vom Truppenzusammenzug bei Wyl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel. 29. October 1881. **Nr. 44.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Vom Truppenzusammenzug bei Wyl. (Fortsetzung.) — Einiges zur Instruktion unserer Kavallerie. (Schluß.) — Taktisches von der französischen Expeditions-Kolonne gegen Kairouan. — H. Bollinger: Militär-Geographie der Schweiz. — Ausland: Oesterreich: Russische Kundschafter. Frankreich: Reitwesen. Die großen Manöver der Zukunft. — Verschiedenes: Der Sanitätsdienst in Tunesien. Qualitäts-Aenderungen bei deponirter Munition. Belagerung Freiburgs 1713.

Vom Truppenzusammenzug bei Wyl.

(Fortsetzung.)

Gefechtsübung der Division vom 14. September.

Am Abend nach dem siegreichen Gefechte von Niederwyl erhält — wie die Gefechtsidee für den 14. September besagt — die VII. Armeedivision Meldung, daß die Appenzeller Päße gegen die feindliche Uebermacht nicht länger behauptet werden können, und gleichzeitig den Befehl, sich rasch auf der Oberuzwyler Straße nach Wyl zurückzuziehen, immerhin in vortheilhafter Position die gegnerische Verfolgung zu hindern und zurückzuweisen.

Das Ostkorps dagegen hat Nachts Verstärkung erhalten, sowie Kunde von der bevorstehenden Forcirung der Appenzeller Päße und ergreift daher, den abziehenden Gegner verfolgend, die Offensive. (Die Verstärkung erfolgte durch den Uebertritt der Bataillone 82 und 83 und der Batterien 40 und 42 zum Ostkorps; es stehen somit für diesen Tag neben dem Schützenbataillon, dem Rekrutenbataillon 28 und der Eskadron 19 das gesammte Infanterie-Regiment 28, sowie das ganze Artillerie-Regiment II auf Seiten desselben.)

Die von Flawyl in westlicher Richtung der Thur zugehende Staatsstraße wird linkerseits vom Krähenberg begleitet, welcher näher an die Straße heran eine die letztere um ca. 60 Meter überhöhende Terrasse vortreibt. Auf dieser, die Straße und das anliegende Gelände weithin nach Ost und West beherrschenden Terrasse liegt die Ortschaft Bichwyl mit ihrem ummauerten Kirchhof. Auf ihrem weitern Zuge tritt die Straße in das freundliche Oberuzwyl und damit in das Defilé ein, welches links vom Dietelsberg, rechts vom Vogelsberg gebildet wird. Letzterer erhebt sich ca. 100 Meter über die bei 600 Meter breite Thalsohle und legt auf seinem westlichen Abfall einen Ausläufer quer über die Straßenrichtung. Durch den Bettenauer Weier, der zwischen diesem Ausläufer und dem Dietelsberg eingebettet liegt, erhält das Defilé auch auf der dritten Seite einen starken Abschluß.

Hier sollte die Offensive des Ostkorps zu brechen gesucht werden und wurden vom Oberst-Divisionär folgende Befehle und Direktiven gegeben:

Die Arrièregarde (Kommandant Oberst-Brigadier Zollikofer), 27. Infanterie-Regiment, Bataillon 99, Eskadron 21 und Artillerie-Regiment II, marschirt 7½ Uhr Morgens aus der Rendezvous-Stellung bei Langenacker (westlich Flawyl) ab, sucht zwischen Flawyl und Uzwyl Stellung zu nehmen und den nachdrängenden Gegner zur Entwicklung zu zwingen.

Vom Gros der Division beziehen das Regiment 26, Artillerie-Regiment I und Eskadron 20 Morgens 8 Uhr Rendezvous am Ostausgang von Oberuzwyl, zur Disposition des Arrièregarde-Kommandanten, ziehen sich also erst im Einverständniß mit letzterem zurück. Regiment 25 bezieht gleichzeitig Rendezvous am Westausgang von Oberuzwyl und beginnt 8 Uhr 30 M. den Rückzug auf Bettenau, wo es sich als Generalreserve postirt und dem Geniebataillon jede gewünschte Hülfsmannschaft stellt.

Der Divisionspark fährt 8 Uhr 30 M. am linken Thurufer jenseits der Brücke von Schwarzenbach auf und gewärtigt Befehle.

Das Geniebataillon richtet die Stellung von Bettenau zur Vertheidigung ein, da der Kampf in derselben mit der ganzen Division aufgenommen und die feindliche Verfolgung daselbst zum Stehen gebracht werden soll.

Der Chef des Ostkorps theilte seine Trup-

pen in eine Hauptkolonne, welche auf der Straße über Flawyl-Oberuzwyl vorzugehen, und in ein linkes Seitendetachement, welches seine Marschdirektion über Bichwyl zu nehmen hatte.

Ordre de bataille der Hauptkolonne:

Avantgarde: Kommandant Oberstlieutenant Jacob. Eskadron 19, Bataillon 82.

Gros: Bataillone 83, 84, 28.

Ordre de bataille des linken Seitendetachements:

Kommandant Oberstlieutenant Sulzer. Schützenbataillon 7, Artillerie-Regiment II (Batterien 40 und 42).

Dieses Seitendetachement hatte indeß Befehl, erst bei Wislen über Riggenswyl abzuzweigen und marschirte bis dorthin unmittelbar hinter der Avantgarde.

Schon eine Strecke zuvor, und zwar bei Unterbootsberg stießen die kavalleristischen Vortruppen des Ostkorps auf die den Rückzug des Westkorps deckende Eskadron und es entspann sich hier ein kurzes Kavalleriegefecht, das mit dem Rückzug der erstern auf das zur Aufnahme bereit gestellte Avantgardebataillon des Ostkorps endigte; von letzterem wurde dann bald auch die gegnerische Kavallerie zu raschem Abzuge genöthigt.

Es war 8 Uhr 30 M., als dieses Rencontre statt hatte, und 10 Minuten später donnerten vom Nordhange des Krähenberges her die Geschütze auf die bei Unterbootsberg debouchirende Infanterie (Avantgarde und Schützenbataillon). Die Arrièregarde des Westkorps hatte hier, um für den Aufmarsch des Gros auf dem Vogelsberg die nöthige Zeit zu erstreiten, folgende Stellung genommen:

Rechter Flügel: Bataillone 79, 80 und 99 Bichwyl und Nordhang des Krähenberges; linker Flügel: Bataillon 81 Waldparzelle bei Ried (auf der Manöverkarte nicht eingezeichnet) mit Rückzug auf Oberuzwyl und Eskadron 20 und 21 auf der Staatsstraße. Die Artillerie stand im Centrum, Batterie 39 bei Bichwyl, Batterie 38, welche das Feuer eröffnete, anfänglich in vorgeschobener Stellung. Von dem dem Arrièregarde-Kommandanten ebenfalls zur Verfügung gestellten Infanterie-Regiment 26 wurden die Bataillone 76 und 77 auf Seewadel (Dietelsberg) gewiesen, um von hier aus die von Bichwyl sich zurückziehende Arrièregarde aufzunehmen und bis zum Bezug der Bettenauer Stellung den Feind in seiner Verfolgung aufzuhalten. Bataillon 78 wurde direkt auf letztere zurückgewiesen.

Trotz des Artilleriefeuers von Bichwyl her drang die Vorhut des Ostkorps bis Städeli vor, woselbst sie aus dem Ried- und Weidzinkenholz auch von feindlichem Infanteriefeuer empfangen wurde. Hier bekam sie den vollen Einblick in die ganze Stellung des Feindes auf der Höhe von Bichwyl.

Da für das Ostkorps ein weiteres Vorgehen nur an den Besitz dieser Höhe geknüpft sein konnte, so wurden zum Angriff auf dieselbe die Bataillone 83 und 84 links neben dem Vorhutbataillon 82 entwickelt; bereits hatten auch schon das Schützenbataillon und die beiden Batterien von Riggenswyl aus zum Angriff angesetzt. Allein der Gegner hielt zähe Stand und wurde auch in der Folge noch unterstützt durch sein schweres Artillerie-Regiment I, das oberhalb der Kirche von Oberuzwyl aufgefahren war, und nur nach langem Feuergefecht, in welchem selbst die Arrièregarde-Batterie bei der Bichwyler Kirche das Salvenfeuer der Schützenkompagnien auf eine Distanz von 700 Meter nicht groß achtete, gelang es endlich den Truppen des Ostkorps, im Sturm der Höhe Herr zu werden — nicht ohne daß dabei einzelne Kompagnien auf kürzere Distanzen aneinander geriethen, als der Generalbefehl dies gestattet hatte.

Kaum aber war die Bichwyler Höhe, vorzugsweise durch das Schützenbataillon, gesäubert worden, — es mag 10 Uhr gewesen sein — als die ersten Kanonenschüsse von der Hauptstellung am Vogelsberg her hörbar wurden. Das Artillerie-Regiment I war inzwischen aus seiner Stellung bei Oberuzwyl dorthin abgefahren und hatte südlich der Häuser „zur frohen Aussicht", die Batterie rechts in vorbereiteten Geschützeinschnitten, Stellung genommen. — Rekognosziren wir gleichzeitig auch die dortige Stellung des Gros der Infanterie, so finden wir zwischen der Batterie links und dem Vogelbergwald das Regiment 25 aufmarschirt, Bataillone 73 und 75 im I., 74 im II. Treffen. Das — wie oben erwähnt — ebenfalls in die Hauptstellung zurückbeorderte Bataillon 78 war in die zwischen den beiden Batterien bestehende Lücke in Kompagniekolonnen-Formation hineingeschoben worden.

Von dem von Bichwyl zurückgehenden Regiment 27 wird das durch Oberuzwyl und dem Vogelsberg entlang zurückgenommene Bataillon 81 hinter der XIII. Brigade gesammelt, die Bataillone 79, 80 und 99 werden dagegen zunächst auf Dietelsberg, von da ab jedoch auf nächstem Wege bald auf Jägerhaus gewiesen, da die hier bereits eingenisteten Bataillone 76 und 77 und die Batterien 38 und 39 die Deckung des gänzlichen Abzugs der Arrièregarde besorgen sollten.

Dieser Aufgabe mochte wenigstens die eine der beiden Batterien wohl in allzu aufopfernder Weise nachgekommen sein, da sie so lange auf Seewadel aushielt, bis sich die Schützenkompagnien des Vortreffens auf Visirschußweite vor ihren über Zehentland genommenen Rückweg vorgearbeitet hatten.

Auf Seiten des Ostkorps wurde, sobald der Gegner von der Bichwyler Höhe abgezogen war, das bisher im II. Treffen gestandene Bataillon 28 zur Verfolgung vorgezogen, welches bis 11 Uhr dazu gelangte, die Westlisière von Oberuzwyl zu besetzen. Um dieselbe Zeit ersteigen die Bataillone 82 und 84 unter Oberstlieutenant Jacob in 2 Treffen die Höhe nördlich Oberuzwyl und gehen dem Wald entlang vor, um den linken Flügel der feindlichen Stellung zu umfassen. Bald tritt auch das Bataillon 28 aus dem Dorf heraus, um sich à cheval der Straße an die feindliche Stellung heranzuschie-

ßen und den Gegner in der Front auf's Lebhafteste zu beschäftigen, während die Eskadron nördlich des Vogelbergwaldes bis gegen Algentshausen rekognoszirend ausgreift. Auch die Artillerie sucht an der geplanten Umklammerung Theil zu nehmen, indem Batterie 40 — während Batterie 42 bei Berghaus im Feuer bleibt — auf dem dem Südhang des Dietelsberg entlang führenden Weg auf die rechte gegnerische Flanke zu kommen trachtet. Sie gelangte indessen nicht dazu, aufzufahren, da das Schützenbataillon zu langsam, Bataillon 83 gar nicht gefolgt, sondern ohne Befehl und ohne sich am Schlußgefecht zu betheiligen, westlich Bichwyl stehen geblieben war. So wurde schließlich zwar allerdings noch auf den rechten gegnerischen Flügel bei Bettenau ein schwaches Feuer eröffnet, den Hauptentscheid aber brachte der Angriff auf den linken Flügel von der Höhe des Vogelsberg her.

Die Bataillone 82 und 84 waren nämlich, der Artillerie äußerst gefährlich, ziemlich nahe an die feindliche Stellung herangekommen, die ihr ganzes Feuer auf das unten, wohl zu weit vorgegangene Bataillon 28 richtete und mußte der Chef der XIII. Brigade schon das Flügelbataillon 75 vereint mit dem im II. Treffen gestandenen Bataillon 74 zu einem Offensivstoß auf diese Umgehungsabtheilung vorführen lassen, um die feindlichen Tirailleurs für den Moment wieder zurückzutreiben.

Während dies geschieht, ertönt der Generalmarsch, das Signal für den Gefechtsabbruch, diesmal zugleich auch den Schluß des Divisionszusammenzuges verkündend. Zum letzten Mal wurden die Offiziere zur Kritik berufen, die auch dem Herrn General Herzog Veranlassung gab, im Namen des Chefs des Militärdepartements dem Herrn Oberst-Divisionär Vögeli über die Führung der Division und der Mannschaft über ihr disziplinirtes Verhalten die vollste Anerkennung auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges zur Instruktion unserer Kavallerie.

(Vortrag, gehalten am eidg. Offiziersfest 1880 in Solothurn von Stabshauptmann Markwalder.)

(Schluß.)

Den Mann durch die Felddienstübungen im Reiten kundiger zu machen, bei ihm dort Sitz und Führung zu vervollständigen, sowie ihm Selbstvertrauen beizubringen, welche Ansicht so häufig geäußert wird, ist grundfalsch. Dort beginnt sozusagen wieder eine neue militärische Lebensperiode für Pferd und Mann. Eine richtige Kontrole des Leitenden bezüglich des Reitens hört ganz auf, die Natur der Sache bringt es mit sich, daß Pferd und Mann sich freier bewegen können und müssen, was zur Folge hat, daß der einzelne Mann die Regeln, welche ihm in der Reitbahn ertheilt worden, nicht mehr so genau, vielleicht nur in geringem Grade beobachtet und dieselben noch nicht instinktiv anwendet, da sie ihm durch die kurze Instruktion nicht in Fleisch und Blut übergegangen, ihm sozusagen nicht haben zur zweiten Natur werden können. Außerdem tritt an den einzelnen Mann im Felddienste die Forderung der Selbstständigkeit in intellektueller Richtung heran; er muß das wenige Theoretische, das er gehört hat, auf praktische Fälle anwenden, was ihn so beschäftigt, daß er sich nicht mehr in nöthigem Maße mit seinem Pferde beschäftigen kann. Die Felddienstübungen sind also keineswegs dazu angethan, den Mann im Reiten fortzubilden, sondern dann soll er schon fertiger Reiter sein. Diese verschiedenen Uebungen im Freien, sei es auf dem Exerzierplatz oder im Terrain, sind nun wieder auf eine sehr kurze Zeit, wie die Bahnarbeit und die theoretischen Fächer, auf ca. 4—5 Wochen beschränkt und doch sollte etwas geleistet werden. Die nächste Folge davon ist, daß eine systematische, gründliche Bildung nicht statthaben kann. Die Instruktion wird überstürzt! Was resultirt nun daraus? Lassen wir die Ansprüche auf Geist und Körper des Mannes völlig unberücksichtigt und wenden wir uns zum Pferdematerial, so lautet die Beantwortung obiger Frage dahin, daß die Art und Weise, wie bei der kurzen Instruktionszeit vorgegangen werden muß, mit dem systematischen Ruin des Pferdematerials identisch ist. Nach der kurzen Abrichtungsperiode, wo die jungen Pferde immer noch mit klimatischen Einflüssen zu kämpfen haben, sind die Pferde abgemattet, erholen sich allerdings in der ersten Zeit der Rekrutenschule wieder ein wenig, werden aber in der zweiten Hälfte durch den zu starken Gebrauch auf einen körperlich schlechtern Zustand gebracht, als sie es je waren. Nicht nur ist eine Konsolidirung von Knochen und Sehnen unmöglich, sondern dieselben nehmen, weil sie eben noch jung sind, Schaden, der sich auch während jahrelanger guter Behandlung nachher nicht mehr ganz gut machen läßt. Aus diesen Betrachtungen erhellt klar, daß die Instruktionszeit für die Kavallerie zu kurz, viel zu kurz bemessen ist. Es lassen sich die großen Ausgaben, welche alljährlich gemacht werden, nur rechtfertigen, wenn der Dressurgrad von Mann und Pferd auf derselben Stufe steht. Wenn auch die Leistungen der Truppe auf dem Exerzierplatz am Ende einer Rekrutenschule gut genannt werden müssen, so darf man sich doch durch diese nicht blenden lassen. Durch angestrengtes Arbeiten und eiserne Energie läßt sich der Soldat in der kurzen Zeit im Felddienste und im Exerziren nur einigermaßen zur Maschine machen und wenn es einen Soldaten giebt, der dieses nicht sein darf, sondern auf seinen Verstand, Findigkeit, praktischen Blick, Schlauheit, sowie auf seine körperliche Gewandtheit angewiesen ist, so ist es der Kavallerist. Auf die Wiederholungskurse, welche alljährlich stattfinden, lassen sich natürlich keine großen Hoffnungen setzen; denn es sind eben Wiederholungs- und keine Fortbildungskurse.

Will man nun aber die Versicherung des nöthigen Erfolges kavalleristischer Thätigkeit haben, will man den Mann und das Pferd so ausbilden, daß sie ihrer wichtigen Aufgabe gewachsen sind, so müssen die erwähnten Uebelstände gehoben werden und